

# Der Handeldsgärtner.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Hermann Pilz,**  
Leipzig-Geitzsch, Mittelstrasse 4.

**Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.**

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich:  
**Otto Thalacker,**  
Leipzig-Gohlis.

**Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“**

„Der Handeldsgärtner“ kann direkt durch die Post unter No. 3222<sup>a</sup> der Postzeitungsliste bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das übrige Ausland Mark 8.—.  
Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Handeldsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Petitzeile.

## In welche Lage ist der Gartenbauhandel durch die neuen Zolltarife und Handelsverträge gekommen?

VII.  
Italien.

Italien, unser freundnachbarlicher Dreibundstaat, hat der deutschen Gärtnerei von jeher schwere Sorgen bereitet, und die italienische Konkurrenz auf dem deutschen Markte hat von Jahr zu Jahr einen verhängnisvolleren Charakter angenommen. Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, dass dem italienischen Wettbewerb ganze Betriebe bereits zum Opfer gefallen sind. Dabei ist Italien ein guter Abnehmer Deutschlands auf industriellem Gebiete. Das bringt es mit sich, dass die deutsche Regierung gerade diesem Staate mit grosser Vorsicht begegnen musste, und so ist es denn gekommen, dass die weitgehenden zollpolitischen Rücksichtnahmen zu Gunsten der italienischen Landwirtschaft und des italienischen Gartenbaues den deutschen Gartenbauhandel nach wie vor in einer sehr prekären Lage gelassen haben. Man wird sich noch erinnern, welcher Sturm der Entrüstung durch die gärtnerische Fachpresse ging, als der Reichskanzler auf einer halbamtlichen Fahrt gen Italien dort die Versicherung abgegeben hatte, dass Blumen und Frühgemüse nicht verzollt werden sollten. Da wusste man, dass die deutsche Gärtnerei werde preisgegeben werden, und dass auch die etwa errungenen Zollsätze den Staaten gegenüber, welche als scharfe Konkurrenten in Frage kommen, nur auf dem Papier stehen würden. Freilich, wer will ermassen, welche unheilvollen Folgen ein Zollkrieg mit Italien gehabt hätte! Wie schwer er auf das wirtschaftliche Leben Deutschlands eingewirkt hätte! Und dass Italien sofort mit Repressalien geantwortet hätte, falls Blumen und Frühgemüse belastet wurden, das stand fest, darüber hatte die italienische Regierung keinen Zweifel übrig gelassen. Uebrigens ist die Einfuhr an frischen Blumen aus Italien noch minder gefährlich für uns als die von Frühgemüsen. In der Blumeneinfuhr steht sogar Frankreich hoch über Italien. Die Einfuhr betrug:

aus Frankreich:	aus Italien:
1902: 13 300 dz	4000 dz
1903: 14 500 "	2200 "
1904: 17 500 "	5500 "

Man sieht, dass Frankreich bei weitem voransteht und auch in der Steigerung weit lebhafter ist als Italien. Aehnlich verhalten sich die Zahlen schon in den früheren Jahren, und es ist das ohne Zweifel darauf zurückzuführen, dass in der Nähe von Nizza, Beaulieu, speziell in den französischen Grenzorten der Riviera, sehr ausgedehnte Etablissements zur Anzucht von Schnittblumen eingerichtet sind. Ein Zoll auf frische Blumen hätte somit in erster Linie Frankreich und erst in zweiter Italien getroffen. Trotzdem war gerade in Italien die Erregung über einen solchen Zoll besonders nachhaltig. Weit umfangreicher ist die Einfuhr Italiens an frischem Grün. Hier liegt seine Stärke dem deutschen Markt gegenüber, und im Jahre 1903 wurden nicht weniger als 12 700 dz 1904: 15 000 dz nach Deutschland exportiert. Für die nächsten Jahre ist aber eher eine Steigerung als eine Abnahme zu erwarten.

Auch in der Einfuhr frischen Gemüses macht sich fortwährend eine enorme Steigerung geltend. Diese Einfuhr hat sich innerhalb von 5 Jahren nahezu verdoppelt, denn es kamen herein:

1900: 128 000 dz,
1904: 238 464 "

Wie progressiv aber in den letzten Jahren die Gemüseausfuhr nach Deutschland war, zeigen folgende Zahlen:

1902: 154 003 dz,
1903: 188 555 "
1904: 238 464 "

Deutschland ist tatsächlich der wichtigste Markt für italienisches Gemüse geworden. Aehnlich ist es mit Obst, in welchem Italien, je nach seiner Ernte, namentlich in Äpfeln, mit konkurriert. Italien führte ein:

Aepfel:	Birnen:	Kirschen:	Anderes Tafel-
1902: 121 963 dz	34614 dz	27 209 dz	27 703 dz
1903: 160 637 "	37 176 "	24 999 "	24 043 "
1904: 62016 "	29 244 "	29 753 "	36 333 "

Also auch hier macht sich unausgesetzt eine steigende Tendenz bemerklich, und selbst in den Jahren, wo die Ernte im allgemeinen ungünstig war, konnte Italien noch ganz beträchtliche Quantitäten nach Deutschland exportieren. Nur nebenbei sei erwähnt, dass zu

diesem Obstexport noch eine Ausfuhr von frischen Südfrüchten kommt, welche

1902: 483 842 dz,
1903: 499 917 "
1904: 489 658 "

betrug, sich also auch auf gleicher Höhe gehalten hat. Im Samenhandel hat Italien keine bedeutende Einfuhr nach Deutschland, vielmehr überwiegt hier unsere Ausfuhr nach Italien bei weitem. Der Handel gestaltete sich in diesem Zweige folgendermassen:

Italien nach Deutschland:	Deutschland nach Italien:	Mehrausfuhr Deutschlands nach Italien:
1902: 1455 dz	5025 dz	3570 dz
1903: 1331 dz	8944 dz	7613 dz
1904: 1618 dz	7856 dz	6238 dz

Unsere Ausfuhr in Sämereien nach Italien hat in erfreulicher Weise zugenommen. Was uns Italien liefert, sind besonders Gemüsesämereien.

Die Zollverhältnisse haben sich folgendermassen gestaltet:

Es sind in Italien bei der Einfuhr von jedem Zoll befreit die nicht ölhaltigen Sämereien, alle frischen Blumen, Pflanzen aller Art und Gartengewächse, während frische Früchte pro 100 kg 1 Lire, Weinbeeren 100 kg 7,50 Lire zahlen. Irgendwelche Zollschranken lästiger Art kennt also Italien auf dem Gebiete des Gartenbauhandels nicht, aber es ist eben auch für uns kein absatzfähiger Platz.

Andererseits liegt es mit den Konzessionen, welche Italien uns abgerungen hat, wie sich aus den nachstehenden Positionen ergibt.

Kartoffeln zahlen in der Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli pro dz Mk. 2,50 Zoll, von Italien zahlen diese nur Mk. 1,—.

Feines Tafelgemüse, nämlich Artischocken, Melonen, Pilze, Rhabarber, Spargel, Tomaten zahlen pro dz Mk. 20 Zoll, Italien genießt Zollfreiheit, und nur bei Pilzen ist der autonome Satz stehen geblieben.

Anderes Gemüse zahlen Mk. 4 Zoll, während auch für sie Italien Zollfreiheit erwirkt hat.

Zubereitete Artischocken, Pilze, Rhabarber usw. haben Mk. 40 Zoll pro dz zu bezahlen, bei Italien kommen auf Artischocken, Rhabarber, Spargel nur Mk. 10, auf Tomaten nur Mk. 4, auf Melonen und Pilze nur Mk. 10.

Anderer zubereitete Küchengewächse zahlen Mk. 10, aus Italien nur Mk. 4 pro dz. So hat es in Küchengewächsen eine Position erlangt, die seiner Ausfuhr in jeder Weise zu gute kommt.

Pflanzen in Töpfen sind nach dem Tarif mit 30 Mk. Zoll belegt, von Italien sind nur 10 Mk. zu entrichten.

Pflanzen ohne Erdballen wurden mit 20 Mk. belastet, für Italien ist eine Ermässigung auf 8 Mk. eingetreten.

Rosen tragen 40 Mk. Zoll, von Italien zahlen diese nur 12 Mk.

Anderer Pflanzen sind mit 15 Mk. beschwert, Italien hat jedoch auch hinsichtlich derjenigen mit Erdballen, auch in Kübeln und Kästen, sowie hinsichtlich der Pfropfreiser eine Ermässigung auf 6 Mk. erwirkt.

Blumen, Bindegrün, Blumenzwiebeln, Knollen und Bulben sind ja überhaupt frei geblieben, so dass auch hinsichtlich der Blumen und Pflanzen Italien von allen Be- und Erschwerungen befreit ist.

Es bleibt nun nur noch das Obst übrig. Hier hat Italien Zollfreiheit erwirkt auf frische Trauben zum Tafelgenuss wie auf andere, auch gemastete und gegorene (Weinmaische). Bei Nüssen hat es eine Ermässigung von 4 Mk. auf 2 Mk. erzielt. Bei Äpfeln, Birnen und Quitten, unverpackt, ist ihm in der Zeit vom 1. September bis 30. November Zollfreiheit garantiert, während dafür in der Zeit vom 1. Dezember bis 31. August nur 2 Mk. statt 2 Mk. 50 Pfg. zu zahlen sind. Bei verpacktem Obst dieser Art ist für Italien der Zollsatz von 10 Mk. auf 5 Mk. ermässigt worden, bei Aprikosen und Pfirsichen von 8 Mk. auf 2 Mk., bei Kirschen von 6 Mk. auf 2 Mk. Beerenobst ist zollfrei, mit Ausnahme der Preiselbeeren. Bei zubereitetem Obst fand eine Herabsetzung von 10 Mk. auf 4 Mk. statt.

Natürlich hat Italien auch hinsichtlich der Südfrüchte Zollermässigungen zu erzielen gewusst, wogegen wir übrigens gar nichts einzuwenden haben. Frische Zitronen sind frei, Apfelsinen zahlen statt 12 Mk. nur 3 Mk. 25 Pfg., andere Südfrüchte nur 2 Mk.

So sehen wir denn, dass sich der gegebene Zollsatz für gärtnerische Produkte Italien gegenüber zu einer Illusion gestaltet hat. Es ist nichts erreicht worden, und der deutsche Markt wird nach wie vor unter der drückenden italienischen Konkurrenz zu leiden haben.

## Die Chrysanthem-Ausstellung des „Vereins Hamburger Chrysanthem-Freunde“

In der alten Hansestadt Hamburg veranstaltet der seit nunmehr 13 Jahren bestehende „Verein Hamburger Chrysanthem-Freunde“ jedes Jahr im Spätherbst eine Ausstellung. Die Leistungen, welche von einem kleinen Kreis Liebhaber, denn die dortigen Handeldsgärtner stehen der Veranstaltung fern, geboten werden, erfreuen sich besonderer Beachtung. Es darf auch ohne weiteres anerkannt werden, dass die Beteiligten in kultureller Beziehung vorzügliche Leistungen bieten, die in vieler Hinsicht den englischen nahezu gleich kommen. Während man in Berlin mehr die Richtung des Handels der für Bindezwecke bevorzugten Sorten vertreten fand, bot die Hamburger Ausstellung in einer ungleich grösseren Farbenpracht reichhaltige Sortimente und dadurch eine viel grössere Mannigfaltigkeit. Unsere früher ausgesprochene Ansicht, dass die Vereinigung der Farben, wie diese in Berlin versucht wurde, niemals die wirkliche Schönheit dieser geschätzten Chrysanthem zur vollen Entfaltung bringt, fanden wir in Hamburg bestätigt. Die „Alsterlust“ mit ihren schmalen Glaskolonnaden und düstern Innenräumen eignet sich bei weitem nicht so vorteilhaft für das Arrangement einer Ausstellung wie die Berliner Säle, dagegen boten aber die dichtere Gruppierung, die geschmackvolle Einfassung mit hübschen Farnen und anderen Blattgewächsen und vor allem die tadellosten Kulturpflanzen, die man übrigens jedes Jahr dort sieht, dem Besucher einen weit schöneren Gesamteindruck, als das bei dieser eingehaltenen Farbenabgrenzung in Berlin der Fall sein konnte.

Wir fanden es auch durchaus begreiflich, dass die Handeldsgärtner fern blieben, obgleich diese in der Chrysanthemkultur Vortreffliches leisten. Doch liegt der Hauptgrund jedenfalls darin, dass ihnen der obige Verein herzlich wenig Entgegenkommen zeigt und ihre Wünsche so wenig wie möglich zu berücksichtigen geneigt ist. Das musste auch Otto Beyrodt-Marienfelde erfahren, der sich in diesem Jahre mit einem kostbaren Orchideen-Sortiment wohl auf eine besondere Einladung hin in Hamburg beteiligt hat. Ausserdem wäre auch gar kein Platz für die Handeldsgärtner, denn die einzigen hellen Räume hatten die dortigen 5 Privatgärtnereien, die sich sämtlich in hervorragender Weise beteiligten, vollständig mit Beschlag belegt. Für eine grössere, schon mittlere Ausstellung nach Hamburger Begriffen, ist die „Alsterlust“ nicht geeignet. Man konnte auch nur ganz schmale Wege für die Besucher frei lassen, und es war in den Sonntag-Nachmittagsstunden auch dort ein so grosses Gedränge, dass es dem einzelnen Besucher schwer war, vorwärts zu kommen. Das Wetter blieb in den ersten Tagen un freundlich, verlief dann aber günstiger, und wir glauben sicher, dass der diese Ausstellung veranstaltende Verein mit einem recht ansehnlichen Nutzen abgeschlossen hat. Auch in Hamburg hatte man eine sogenannte „Schönheitskonkurrenz“, allerdings in den ersten Tagen bei dem trüben Wetter leider bei Lampenlicht, vorgesehen. Durch diese missliche Beleuchtung musste eine Beurteilung der Blumen und der Färbungen durchaus ausgeschlossen sein; es herrschte überall ein hässliches Zwielicht vor. Wir bedauern, dass man diese Schaublumen in dem düstern Mittelsaal aufgestellt hat statt ihnen den schönsten Platz in einer der vom Tageslicht gut beleuchteten Seitenhallen einzuräumen. Ausserdem standen an den Gläsern, aus welchem Grunde wissen wir nicht, keine Namen, sondern

nur Nummern. Jedenfalls sollten die Besucher absichtlich gar nicht Kenntnis davon haben, welchen Sorten sie ihre Stimme gaben. Als durchaus praktisch lässt sich die Einrichtung bezeichnen, welche wir schon vor acht Tagen in Vorschlag brachten: die Eintrittskarte galt gleichzeitig als Stimmzettel für die Schönheitskonkurrenz, und es war auf der Rückseite eine entsprechende Notiz angebracht.

Der Besucher gelangte, bevor er zu den eigentlichen Ausstellungsräumen kam, durch einen längeren Gang, der an beiden Seiten recht ansprechend mit hübschen halbsäulenförmigen Schaupflanzen von *Ada Owen*, Aussteller *Alfred Beiß-Hamburg*, Obergärtner *Havemann*, dekoriert, einen freundlichen Eindruck machte. Die Anordnung soll übrigens genau wie im Vorjahre gewesen sein. Zwischen diesen Pflanzen standen Lorbeerbäume, Palmen etc., wodurch das Entree einen freundlichen Eindruck erhielt. Wenn wir die eigentlichen Ausstellungsräume betreten, so finden wir in der rechten Halle zunächst die Pflanzen des Vorsitzenden des obigen Vereins, *Karl G. A. Schumacher*. Die schön verzweigten, mit wohlausgebildeten Blumen bedeckten Hochstämme boten eine erstklassige Kulturleistung; wir zählten an einzelnen Pflanzen bis 20 Blüten von stattlichem Umfang und erwähnen hierbei vor allem die Sorten *Mr. F. S. Vallis* mit dunkelgoldgelben Blumen, sowie prächtige Hochstämme der Sorte *Duke of York*; hervorzuheben ist überhaupt das schöne Sortiment, sowie die gut ausgebildeten riesigen Blüten. — Eine ebenso vortreffliche Leistung bot als zweiter Aussteller der sich bereits in Berlin beteiligende *H. Reincke-Altona*, Obergärtner *Schiller*. Er brachte sehr schöne *W. Duckham*, die sich zur Topfkultur gleichfalls eignen, sodann wirkten prächtig die Blumen von *Mad. Ph. de Vilmorin*, sowie Schaublumen der Sorte *Lacadie di Gentil* die sogenannte „Gelbe Böhmer“ und die leuch-

tend goldgelbe Varietät *Hooper Pearson*. Ausserdem ist hier noch die Sorte *Louis Leveque* von dunkelroter Färbung hervorzuheben. Nach dem Wasser zu flieden an den Fenstern aller Kolonnaden zierliche *Lygodium-Ranken* herab, die sich sehr dekorativ ausnahmen.

Die Privatgärtnerei von *E. Engelbrecht-Hamburg*, Obergärtner *Kögel*, hatte im mittleren Raum rechts und links von den für die Schönheitskonkurrenz bestimmten Schaublumen sehr hübsche Hochstämme von *Ada Owen* aufgestellt, die aber dort leider bei dem ungenügenden Licht gar nicht zur Geltung kamen. Reichblühende Hochstämme waren ferner in dieser Gruppe von *Mad. John Perraud*, einer weissen japanischen Art, sowie von *Mrs. C. Carrington*, einer einwärtsgebogenen, silberrosafarbenen Sorte, deren Rückseite karmin überdeckt ist und die sich auch für Bindezwecke sehr gut eignen dürfte, vorhanden. Auch die bekannten Sorten *Etoile de Lyon* und *Vivand Morel*, helllila, befanden sich hier mit gut ausgebildeten Blumen, ebenso *Topaze orientale* mit goldgelben, dichtgefüllten, ballförmigen Blüten. Mit einer grösseren Gruppe hatte sich gleichfalls die Gärtnerei von *Alfred Beiß*, Obergärtner *Havemann* beteiligt. Hier gefiel uns besonders die als Hochstamm gezogene *Triomphe de Montborne* mit goldbronzenen Rückseite und goldgelben Blüten, ferner *Präsident Nonin*, mehr altgold gefärbt, und die einwärts gebogene, mit breiten Blumenblättern versehene *Dolly Glinde*. — Die Firma *H. F. Kirsten*, welche sich ebenfalls in Berlin beteiligte, hatte zweifellos für die Hamburger Ausstellung das beste reserviert. Zu erwähnen sind die prachtvollen, goldgelbe, ballförmige Blumen hervorbringende *Mad. Ferlat*. In schönen Exemplaren waren ferner die reinweisse *Prinzessin Alice von Monaco* sowie die ältere Sorte *Jubilée* mit ihren grossen, hellvioletten, silberrosa überdeckten Blumen zu